

Wir laden sehr herzlich ein:

- 07.04.2023 9:30 Uhr Gottesdienst zum Karfreitag im Gemeinderaum/in der Matthäuskirche (je nach Außentemperatur) mit Heiligem Abendmahl und Pfarrer Zech
Er litt für uns – sein Tod ist unsere Rettung
- 09.04.2023 9:30 Uhr Festgottesdienst zum Ostersonntag in der Matthäuskirche
Er ist auferstanden – sein Sieg ist unser Sieg
- 14:30 Uhr Festgottesdienst zum Ostersonntag in der Kapelle zu Haselbach mit Heiligem Abendmahl und Pfarrer Zech
- 17.04.2023 18:45 Uhr Friedensgebet in der Kapelle zu Haselbach
Wir bitten um Frieden
- 22.04.2023 13:00 Uhr Gottesdienst zum Hirtensonntag in der Matthäuskirche mit Trauung
Wir stellen uns unter dem Schutz des guten Hirten

Wir freuen uns, gemeinsam mit Euch Ostern feiern zu dürfen und laden herzlich zu den Gottesdiensten an Karfreitag und Ostersonntag, aber auch zu den anderen Veranstaltungen im April ein. Lasst uns gemeinsam des Sterbens unseres Herrn Jesus Christus gedenken und seine Auferstehung feiern und für Frieden in der Welt beten! Über Änderungen bei den Terminen informieren wir durch Aushänge in den Schaukästen sowie auf unserer Facebookseite [Kirchengemeinden-Spechtsbrunn-Hasenthal-und-Haselbach](#) oder unserem Blog www.steinach2.de.

Bei persönlichen Anliegen nutzen Sie bitte nachfolgende Kontaktinformationen:

Uta Baumfelder, 036762/8317, utabaumfelder@web.de, Rögitzstraße 51
Kirchkasse Haselbach IBAN: DE 61 8405 4722 03700 92112

Bei Fragen zur Kapellennutzung wenden Sie sich bitte an:
Fred Hofmann, 036762/8276, freho@t-online.de

Krieg und Gewalt dauern leider auch trotz der österlichen Freude an und lasten auf vielen Menschen in aller Welt. Bitte betet weiterhin für die Menschen in Not, damit ihnen das österliche Licht Hoffnung auf ein besseres Morgen schenkt und harte Herzen zu Taten der Liebe und des Friedens bewegt werden! Vielen Dank! Frohe gesegnete Ostern!

GEMEINDEBRIEF der ev.- luth. Kirchengemeinden Spechtsbrunn/Hasenthal und Haselbach



Monatslosung April 2023



„Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, dass er über Tote und Lebende Herr sei.“

Röm. 14₉

Die Tage werden wieder länger, der Frühling ist da. Endlich wieder. Das Leben blüht neu auf. Der kalte, dunkle, trübe Winter ist vorbei. Was wir jedes Jahr aufs Neue erleben, macht Mut und schenkt Kraft. Es erfreut das Herz. Leidvolles scheint aushaltbarer. Die Osterzeit gehört für viele zu den schönsten Zeiten des Jahres. Osterbrunnen werden geschmückt, Eier ausgeblasen, Schokoladen-osterhasen verschenkt, im Garten fleißig gewerkelt. Es blüht in vielfältigen Farben und Formen. Das Leben siegt. Diese frohe Botschaft schenkt uns Gott jedes Jahr wie einen Motivationsschub im Frühjahr und die Vögel scheinen Gott mit ganzer Seele dafür zu loben. Hoffentlich finden auch Sie im April Grund und Anlass, in dieses fröhliche Lob einzustimmen.

Gedanken zur Monatslosung

Liebe Schwestern und Brüder,

In wenigen Tagen ist Ostern. Gründonnerstag, Karfreitag, Ostersonnabend, Ostersonntag, Ostermontag - jeder Tag der Osterwoche hat seine eigene Bedeutung. Eigentlich beginnt die Osterwoche, die heilige Woche, schon am Palmsonntag, als Jesus auf einem Esel in Jerusalem einzieht. Endlich ist er da, rufen die Menschen. Endlich kommt der neue König für Israel. Endlich wird Gerechtigkeit und Frieden herrschen. Alles wird gut und sie jubeln ihm mit Hosanna-Rufen zu. Aber sie liegen ganz falsch. Sie wissen nicht, warum Jesus wirklich nach Jerusalem gezogen ist. Seinen Jüngern hat Jesus es angedeutet, aber sie nehmen das nicht so ernst, was er da gesagt hat. Das Passahfest ist doch ganz nah und da wollen alle fröhlich sein und feiern. Passah ein wichtiges Fest mit vielen Ritualien schon von alters her. Es erinnert an Mose, als der mit dem ganzen Volk Israel aus dem Herrschaftsbereich des Pharaos in die Freiheit gezogen ist. Zwei Tage vor dem Passahfest ruft Jesus seine engsten Freunde zusammen. Sie wollen gemeinsam essen und trinken. Während des Mahls beginnt Jesus, laut zu reden. Er nahm das Brot, dankte Gott und gab es seinen Jüngern zu essen und sagte, „Nehmt das Brot und esst es, das ist mein Leib.“ Dann nahm er den Kelch und gab ihn seinen Jüngern zu trinken und sagte, „das ist mein Blut, das für viele vergossen wird“.

In dieser Nacht wurde Jesus gefangen genommen. Man verhörte ihn vor dem Hohen Rat und vor dem römischen Statthalter Pontius Pilatus. Im Morgengrauen fällt man das Urteil: Tod wegen Gotteslästerung. Pilatus ließ Jesus hart schlagen und schickte ihn dann zum Kreuzigen nach Golgatha. Dort wurde Jesus an das Kreuz genagelt. Als seine Jünger sahen, dass es mit ihrem Freund und Meister zu Ende gehen sollte, ergriffen sie die Flucht und verbarrikadierten sich voller Angst um das eigene Leben. Nur Jesu Mutter, sein treuer Freund Johannes und Maria aus Magdala blieben bei Jesus. Endlich kam die Stunde der Erlösung. Doch bevor Jesus starb, bat er Gott, er möge den Menschen verzeihen, was sie ihm angetan haben. Noch am selben Tag legte man Jesus in ein Felsengrab und verschloss es mit einem schweren Stein.

Nun war die Welt Jesus, Gottes Sohn, los. Keiner musste sich mehr Gedanken machen, dass ein dahergelaufener Wanderprediger die Königsherrschaft übernimmt. Keiner brauchte sich mehr zu schämen, weil er nicht so viel wusste, wie Jesus, der die alten Schriften der Bibel sehr genau kannte. Keiner musste mehr neidisch sein auf Jesus, weil sich immer eine große Menschenmenge zu ihm hingezogen fühlte. Die Welt war Gott los.

Das war ein trauriger Tag und auch der darauffolgende, der Sabbat. Als dieser vergangen war, kauften Maria, die Mutter Jesu, und Maria von Magdala wohlriechende Salben, um den Leichnam Jesu zu salben, wie es Sitte war. Doch als sie zum Grab kamen, war der schwere Stein weggerollt und der Leichnam lag nicht mehr im Grab. Sie erschrocken, aber plötzlich erschien Ihnen ein Engel und sagte den Frauen, dass sie sich nicht zu ängstigen brauchen. „Jesus ist auferstanden, er lebt!“ Später konnten sie und die Jünger den Auferstandenen selbst sehen, bis er schließlich zu Gott dem Vater heimkehrte.

Jesus lebt. Und er lebt auch heute nach über 2000 Jahren noch unter uns. Wir nennen uns Christen, weil wir zu ihm gehören, dem Christus, dem König in Gottes Reich. Gott selbst war in Jesus Mensch geworden. Er lebte wie wir. Er arbeitete wie wir. Er erlebte Not und Elend, auch Anfechtungen kamen an ihn heran. Aber er wusste, dass er einen Auftrag hatte. Er sollte die Menschen wieder mit Gott vereinen. Er sollte die Menschen befreien von ihrem Hass, ihrer Selbstsucht, ihren Irrwegen. Jesus sprach zu den Menschen von Gott als dem liebenden Vater, dem seine Kinder überaus wichtig sind. Das Reich Gottes soll nicht erst im Himmel, sondern bereits auf der Erde entstehen. Er ermunterte die Menschen einander, Gott und sich selbst zu lieben. Das ist die Voraussetzung, um mit dem Vater in Kontakt zu kommen, weil Gott selbst die Liebe ist. So ist Jesus seinen Weg gegangen, der bis zum Kreuz geführt hat. Wozu Menschen in der Lage sind, hat sich dort auf Golgatha gezeigt. Wenn wir heute auf den Gekreuzigten blicken, dann dürfen wir glauben, dass uns auch unsere Schuld vergeben wird und uns Gottes Liebe genau so gilt, wie den Menschen vor 2000 Jahren.

Jesus Christus ist der Herr - Paulus hat das den Römern in seinem Brief deutlich gemacht. Dabei ist Christus nicht nur Herr der Lebenden, sondern auch der Toten. Damit ist Christus die Brücke zwischen beiden. Was bisher unüberbrückbar war, bringt Christus wieder zusammen. Es gibt nichts, was außerhalb seines Herrschaftsbereiches liegt. Christus ist im Leben und im Sterben präsent. Hintergrund der Worte von Paulus waren Streitereien und Meinungsverschiedenheiten unter den ersten Christen, die bis zur Spaltung in einzelne Gruppen geführt hat. Spaltungen gibt es bis heute in unserer Kirche. Vieles scheint so festgefahren zu sein, dass eine Einigung kaum möglich ist. Aber wenn Christus der Herr über Lebende und Tote ist, so ist er auch der Herr über seiner Kirche. Einen solchen Herrn zu haben, ist der tiefe Grund, warum wir am Ostersonntag allen Grund zur Freude haben!

In diesem Sinne frohe Ostern!
Ihre Uta Baumfelder